

Zwei Männer

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft (1): **Januar-Sendung**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ersten Weltkrieges auf dem radikalen Flügel der Sozialdemokratie gestanden, der gegen die deutsche Kriegslegende und den Krieg selbst Front machte. In der auf die deutsche Niederlage folgenden Revolution ist er zuzufagen vom Redaktionsstuhl des „Vorwärts“, des sozialdemokratischen Zentralorgans, auf den Sessel des preußischen Ministerpräsidenten gestiegen, wo sein Platz freilich nicht lange war. Dann hat er namentlich durch vortreffliche Bücher der Sache der sozialistischen Verwirklichung gedient. Vor allem aber hat er, echter sozialistischer Gesinnung treu, der Sache des *Friedens* angehangen und für sie, zum Teil mit Professor Foerster zusammen, gekämpft. Er gehörte zu jener kleinen, auserwählten Schar von deutschen Streitern gegen die offizielle Lüge und gegen den drohenden neuen Weltkrieg. Als dann Hitler zur Herrschaft gelangte, ist er in die Schweiz, nach Zürich, gekommen und wir haben ihn kennenlernen und in geistigem Austausch unseren Kampf führen können.

Vor einem Jahre haben wir seine treue Gefährtin zum Grabe geleitet, und nun ist er, den Sturz des Hitlertums und die Möglichkeit eines neuen Wirkens in einem befreiten Deutschland, auf das er sich intensiv vorbereitet hatte, im Auge, unerwartet rasch, wenn auch in hohem Alter, von uns geschieden.

Er war ein Mann, dem ein mit der Sache des Friedens unauflöslich verbundener Sozialismus ein Anliegen nicht nur des Kopfes, sondern auch des Herzens und der Gesinnung bedeutete, nicht bloß eine Politik oder eine Karriere — ein bedeutender, ganzer, charaktervoller, lauterer und gerader Mann, der in starkem Gegensatz zu einer sehr häufigen Sorte opportunistischer Sozialistenführer jederzeit bereit war, seiner Ueberzeugung das Opfer von Stellung und Popularität zu bringen: eine Ehre für den Sozialismus und auch eine Ehre für Deutschland. Und so verdient er, daß sein Gedächtnis in Ehren bleibe.

Wir werden ihm warme Dankbarkeit bewahren.

Mit *Franz Oppenheimer* ist der Schreibende weder in persönlicher noch in einer engeren fachlichen Verbindung gewesen. Und doch möchte er den Hingang des an der Grenze des „biblischen Alters“ im fernen kalifornischen Exil verstorbenen Mannes nicht unerwähnt lassen. Denn Franz Oppenheimer vertrat auf besonders bedeutsame Weise ein Stück der sozialen Wahrheit, das über Henri George und viele Andern bis zu Moses hinaufreicht: die Wahrheit, daß die soziale Not wie der Verlust der Freiheit auf die *Aneignung von Grund und Boden* durch eine kleine gewalttätige Kaste zurückgingen. Das Mittelpunktswort des mosaischen sozialen Gesetzes: „Das Land ist des Herrn“ hätte seine, des Israeliten, Losung sein können und ist es zum Teil gewesen. Weil das aber eine Wahrheit ist, deren Tag neu kommen und siegen wird, so ist auch er ein Lebendiger, der Ehre und Dank verdient.

L. R.